

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1897

35 (23.3.1897)



Der Landbote

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Abonnementspreis für hier und auswärts frei in's Haus geliefert nur 1 M 50 S.

Anzeiger

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

Einrückungsgebühr für die kleingesparte Zeile oder deren Raum 10 S. Reklamen werden mit 20 S die Zeile berechnet.

Briefe und Gelder frei.

Zum 22. März 1897.

Ganz Deutschland hat sich einig heut erhoben,
Des großen Kaisers Wagnisfest zu feiern,
Zwar ist er nicht mehr hier, doch wird er droben
Im Himmel noch der Lieb' und Treu' sich freuen,
Die jeder Deutsche seine Kinder lehrt,
Womit ein einig Deutschland heut ihn ehrt.

Denn heute war es ja vor hundert Jahren,
Da Deutschland klein, bedrängt und unterdrückt,
Wo unter äußer'n Leiden und Gefahren
Der Heldenfürst das Licht der Welt erblickt.
An seiner Wiege ward ihm nichts gesungen
Von all den Siegen, die er uns errungen.

Zwar schützte ihn vor Sorgen und Gefahren
Im Kindesalter noch der Eltern Lieben,
Doch mußte er aber später noch erfahren,
Dass außer dem ihm sonst ja nichts geblieben.
Drum wird es ewig ihm zum Ruhm erklingen:
Er mußte Kron' und Reich sich erst erringen!

Gar hart und schwer ward ihm die Schul' des Lebens,
Die er durchlebt in seinen Jünglingsjahren,
Doch zeigt' sich später, daß sie nicht vergebens,
Dass nicht umsonst die schweren Kämpfe waren.
Gut war der Kern und stählern war die Kraft,
Die auch im Sturm des Lebens nie erschläft.

Doch hat dafür ihm Gott ja auch beschieden
Ein Alter glücklich, schön und segensreich,
Wie es nur wenig Sterblichen hienieden
Beschieden ist, an Glück und Freude gleich.
Er zeigte uns indeß auch einen Glauben,
Den Glück und Unglück nie ihm konnten rauben.

Denn wie im Glück er Gottes Hand erkannte,
Die auch auf ihm so manchmal schwer geruht,
So trug er's still, wenn sie sich von ihm wandte
Nicht nur geduldig, mannhaft und mit Mut.
Wie Gottes Hand ihm Unglück aufgeloben,
So kam ihm Sieg auf Sieg von Gottes Gnaden.

Und dieser Mann, der uns als Vorbild leuchte,
Als Vorbild von der Wiege bis zu Grab,

Der, was Jahrhunderte erstrebt, erreichte,
Sieht jetzt als Geist verklärt auf uns herab.
Mög' Deutschlands Herrscher segnend er umschweben,
In Deutschen Herzen wird er ewig leben!
Luise Bierling.

Deutsches Reich.

Karlsruhe. Seine königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, dem Kunst- und Glasmaler Fritz Geiges in Freiburg den Titel eines Professors zu verleihen. — Durch Entschliebung Hr. Zolldirektion wurde Hauptamtsassistent Hermann Seger beim Hauptsteueramt Singen zum Hauptsteueramt Konstanz und Hauptamtsassistent Emil Dorn bei der Zollersteuerstelle Waghäusel zum Hauptsteueramt Singen versetzt. — Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen wurden die Expeditionsassistenten Lukas Blümle in Zell i. B. nach Basel, Adolf Kreuels in Singen nach Zell i. B. und Bernhard Köberlin in Achern nach Radolfszell und Expeditionsassistent Adolf Hermann in Freiburg nach Karlsruhe versetzt.

Karlsruhe, 20. März. Des Prinzen Wilhelm katarrhalischer Zustand ist fast vollständig beseitigt, jedoch ist der Kräftezustand noch unbefriedigend.

München, 20. März. Am Sarkophag Kaiser Wilhelms I. zu Charlottenburg läßt die Stadtgemeinde München einen prachtvollen Lorbeerkranz niederlegen.

Berlin, 19. März. Die „Neuest. Nachr.“ melden: Unlänglich des Unfalls, der die russische Marine betroffen, ist außer der Beileidskundgebung des Kaisers an den Zaren und die russische Marine auch ein solches von Seiten der deutschen Marine ergangen, die, wie das Blatt hört, vom Kaiser Nikolaus mit einem in deutscher Sprache abgefaßten Telegramm huldvollst beantwortet wurde.

— 20. März. Der Kaiser hat zahlreiche Mitglieder des Reichstags zur Festtafel im

Schlosse und zur Festvorstellung im Opernhause eingeladen. — Am Mittwoch beginnt im Reichstage die dritte Etatslesung.

— 20. März. Der Reichstag lehnte mit 204 gegen 143 Stimmen den Kreuzer P. und ebenso ohne weitere Erörterung den Kreuzer D. ab.

— 20. März. Fürst Bismarck hat den angebotenen Fackelzug der Einwohner Friedrichsruh für Montag abend angenommen.

Köln, 18. März. In Sitia wurde von den Aufständischen auf fremde Offiziere geschossen. In Anbetracht dieses Verhaltens haben die Befehlshaber der französischen, englischen und italienischen Schiffe beschlossen, Dienstag Vormittag das Dorf Biskopi durch drei Schüsse zu bombardieren. Dies wurde den Aufständischen angezeigt. Die Stadt wurde durch fremde Truppen besetzt und ist ruhig.

Essen a. R., 20. März. Die „Rhein.-Westf. Ztg.“ erfährt, Geh. Rat Krupp habe aus Anlaß der Kaiser-Wilhelms-Feier 1 Mill. Mark zur Ergänzung der staatlichen Arbeiterfürsorge auf seinen Werken, ferner 100 000 Mark für das Kinderheim in Essen gestiftet.

Königsberg, 20. März. Nach einer aus Petersburg hier eingegangenen Meldung versammelten sich vorgestern die dortigen Studenten in der Aula der Universität und beschlossen einen Aufruf an ihre Kameraden auf allen russischen Universitäten, für eine Studentin, die sich im Gefängnis ermordet haben soll, Messen lesen zu lassen. Die Zahl der verhafteten Studenten soll 1 200 betragen haben.

Hamburg, 20. März. Sämtlichen Staatsbahnarbeitern und Hilfsbeamten, die trotz des Verbotes der Direktion an der Versammlung des

Die Erbschaft.

Kriminal-Roman von Ludwig Habicht. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Zwischen ihr und Erika war bei deren einmaliger Anwesenheit in Antoniens Wohnung in Dresden mehr durch Blicke und Händedrücke als durch Worte ein Bündnis geschlossen worden. Schwer und widerstrebend nur hatte sie sich dazu bereit finden lassen, Späherdienste gegen die Freundin zu leisten, selbst nachdem der Verdacht gegen diese beinahe zur Gewißheit geworden war und ein Grauen, das sie nur schwer zu verbergen vermochte, sie erfüllte, sobald sie mit Franziska in Berührung trat. Auch hier hatte die stärkste Triebfeder im weiblichen Herzen endlich den Ausschlag gegeben.

Antonie liebte Albert Ortler, oder hatte ihn vielmehr schon geliebt, hoffnungslos halb unbewußt, während sie sich einredete, es sei nur die Empörung über Franziskas unwürdiges Betragen gegen den redlichen Menschen, die sie mit so lebhafter Teilnahme für ihn erfüllte.

Die gegen ihn erhobene, von ihr von An-

fang an als grundlos erachtete Beschuldigung und seine Verhaftung hatten, wie sie meinte, diese Teilnahme erhöht, und erst durch Erikas Besuch waren ihr die Augen über sich selbst und ihr innerstes Fühlen aufgegangen. Sie wußte jetzt, daß sie Ortler liebte. Und nun war es mit in ihre Hand gegeben, daß seine Schuldlosigkeit an den Tag gebracht, Leben, Freiheit, Ehre ihm gerettet werden konnten. Durste sie da nur einen Augenblick zögern?

Auch sie begann nun eine weitauf von ihrer Berufsarbeit liegende Tätigkeit, und manche Stunde bei ihren kleinen Musikschülern mußte ausfallen.

Franziskas seltsames Thun und Treiben, Kommen und Gehen hatte an ihr eine sehr scharfe Beobachterin, während diese glaubte, daß sie sich gar nicht mehr um sie bekümmere. Sie wußte jetzt genau, wo und zu welcher Zeit sie mit Röhrich zusammentraf, und endlich war es ihr auch gelungen, den stärksten Beweis gegen sie mit Augen zu erschauen.

Erika hatte bei dem Zusammentreffen, das sie mit Franziska in der Wildstruffer Straße gehabt, in dem kleinen Gegenstande, der dieser aus der Tasche gefallen war, mit Bestimmtheit die Uhr zu erkennen geglaubt, die ihre ermor-

dete Freundin im Armband getragen. Sie hatte Antonie eine genaue Beschreibung dieser Schmuckstücke gesandt, es war letzterer jedoch nicht lange möglich gewesen, sie wieder zu Gesicht bekommen. Nun war es doch geschehen. — Antonie hatte einen Spalt in der zwischen ihrem und Franziskas Schlafzimmer befindlichen Thür gemacht und als diese, die sie längst schlafend glaubte, sich entkleidete, hindurch geschaut und gesehen, daß sie das Armband auf ihrer Brust verborgen trug.

Diese Nachricht brachte sie selbst nach Wiesenburg und nun zögerten Graf Kunig und Seefeld nicht mehr, die Anzeige beim Staatsanwalt zu erstatten, der sich mit dem Untersuchungsrichter in Auffassung des Falles schon längst nicht mehr in Uebereinstimmung befand und ihren Darlegungen mehr Gewicht beilegte, als dies sonst vielleicht der Fall gewesen sein würde.

Man begnügte sich vorläufig damit, den Architekten, gegen den noch immer keine rechten Beweise vorlagen, durch zwei Geheimpolizisten auf das schärfste überwachen zu lassen und sich zuvörderst der Person seiner Mitschuldigen zu versichern, aber auch hier mußte vorsichtig zu Werke gegangen werden.

Verbandes der Eisenbahner Deutschlands in Rothenburgort teilzunehmen, ist zum 1. April gekündigt worden.

Ausland.

Paris, 19. März. Frankreich lehnt wie Italien die Beistellung von Besatzungstruppen oder ein Besatzungsmandat auf Kreta ab und beschränkt sich auf die Entsendung von 500 Mann, gleich den andern Mächten.

London, 20. März. Das amtliche Blatt veröffentlicht die Bekanntmachung betr. die morgen beginnende Blockade Kretas.

— 20. März. „Times“ meldet aus Kanea von gestern: Infolge der Aufforderung der Admirale begaben sich 4 Führer der Aufständischen an Bord des ital. Flaggschiffes. Der Admiral hielt eine Ansprache an sie, worin er mit ihnen die Verkündigung der Autonomie besprach. Die Aufständischen weigerten sich jedoch, eine andere Lösung als die Vereinigung mit Griechenland anzunehmen.

Sevilla, 18. März. In der Stadt Esteban wurden die Bäckereien von Arbeitern geplündert, doch gelang es den Behörden, die Ordnung wieder herzustellen. Man erwartet von der Regierung Mittel zur Unterstützung der Notleidenden.

Athen, 19. März. Die griechische Regierung hat beschlossen, die Kriegsschiffe „Alpheios“ und „Purios“ von Kreta zurückzuziehen. Oberst Bassos steht noch in Alikianu. Dort wurden 3 Personen als Spione verhaftet. Der Kreuzer „Mykale“ ist in der letzten Nacht im Piräus eingetroffen. Er hatte 12 Türken an Bord, die bei dem Angriff der Türken auf Monodentri in der Nähe von Platania gefangen genommen worden sind. — Nach Eingang der Anzeige der Blockade von Kreta durch die Mächte wurde ein Ministerrat gehalten, der bis 2 Uhr früh dauerte.

— 20. März. Als bezeichnend für die hochgradige Erbitterung, die in Athen gegen Rußland herrscht, wird vom Eclair berichtet, daß von mehreren griechischen Blättern allen Ernstes des Vorschlag gemacht wurde, den Zaren zu exkommunizieren.

— 20. März. Vor Abgang seines Regiments hielt der Kronprinz eine Musterung über dasselbe. Eine große Volksmenge in den Straßen, durch die das Regiment zog, brachte begeisterte Kundgebungen dar. Das Regiment, das sich auf 3 Fahrzeugen im Piräus einschiffte, begibt sich nach Volo und von dort an die Grenze. Gestern passierten 600 Mann russische Landungstruppen für Kreta den Bosporus. Vorgestern ging hier ein Eisenbahnzug mit Proviant, gestern von Muradli der 44. Militärzug mit dem 52. Redibataillon nach Saloniki ab.

Saloniki, 18. März. Seit vier Tagen kommen fortwährend Truppen an, die an die Grenze beordert werden. Gerüchte von einer Mobilisierung der Reserven Serbiens beunruhigen die hiesigen militärischen Kreise.

Franziska Berggold erhielt die Aufforderung, in der Ortler'schen Angelegenheit vor dem Untersuchungsrichter noch einmal zu erscheinen, da dieser noch einige Fragen an sie zu richten habe, und kam derselben, wie es die Klugheit zu erheischen schien, pünktlich nach.

Der Untersuchungsrichter empfing sie mit derselben Höflichkeit, die er bei den früheren Vernehmungen erwiesen, bot ihr einen Stuhl an und sagte: „Es ist eigentlich ein unwesentlicher Umstand, um dessentwillen ich Sie bemühe, ich darf jedoch in einer so wichtigen Untersuchung, wie die gegenwärtige, keinerlei Behauptung des Angeklagten unerörtert und unwiderlegt lassen. Ortler hatte neuerdings erklärt, er sei überzeugt, daß Sie mit dem Techniker Justus Köhricht in Verbindung gestanden, während Sie noch das Verhältnis mit ihm gehabt hätten.“

Franziska erschrak heftig, was dem Untersuchungsrichter nicht entging und rief sehr lebhaft: „Das ist nicht wahr, das ist eine Lüge!“

„Sie haben schon bei früheren Vernehmungen erklärt, Herrn Köhricht nur ein einziges Mal und zwar in der Gesellschaft Ihres damaligen Bräutigams gesehen zu haben, und bleiben also dabei?“

„Gewiß, gewiß!“ versicherte Franziska.

Verschiedenes.

* Sinsheim, 20. März. Bei der am letzten Donnerstag auf dem hiesigen Rathaus vorgenommenen Wahl eines Vertreters der Amtsgemeinden in die Kreisversammlung wurde von den erschienenen Abgeordneten der Gemeinden Herr Oberamtmann Keim einstimmig an Stelle seines Dienstvorgängers für dessen Restdienstzeit 1897 und 1898 gewählt.

* Sinsheim, 22. März. Dem heutigen Blatte liegt für sämtliche Abonnenten eine Festschrift bei, welche in kurzen Abrissen das Leben und Wirken des heimgegangenen großen Kaisers Wilhelm I. schildert, dessen Angeben das deutsche Volk gestern und heute in erhebenden Festen gefeiert hat und noch feiert. Wir sind überzeugt, daß die Festschrift den Beifall unserer geehrten Leser findet und soll es uns freuen, wenn unsere Absicht, hierdurch zur Erhöhung des Kaiserfestes beigetragen zu haben, überall die vorausgesetzte Würdigung findet.

r. Sinsheim, 21. März. Im Saale des Gasthauses zum Löwen hielt gestern der hiesige Militärverein seine jährliche Generalversammlung ab. Der 1. Vorstand Herr Stadtrechner Schick eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache, dabei betonend, daß mit der heutigen Generalversammlung gleichzeitig die Feier der hundertjährigen Wiederkehr des Geburtstages Sr. Maj. Kaiser Wilhelms I. verbunden wird und schloß mit einem Hoch auf den obersten Kriegsherrn Kaiser Wilhelm II., in das die Versammlung kräftig einstimmte. Zur Tagesordnung übergehend stattierte der Schriftführer Bericht über den Stand des Vereins Ende 1896, wonach derselbe aus 202 ordentlichen Mitgliedern, 7 außerordentlichen und 5 Ehrenmitgliedern besteht, zusammen 214 Mitglieder gegen 212 Ende 1895. Durch Tod verlor der Verein 2 Mitglieder, die Kameraden Frh. Weber und Ferdinand Körber. Der Kassier verlas den Rechenschaftsbericht. Nach demselben ergab sich eine Einnahme von 570 Mark 24 Pfg. und eine Ausgabe von 528 Mk. 73 Pfg. Unterstützungen wurden 108 Mk. ausbezahlt. Das Gesamtvermögen beträgt in baar und Guthaben bei der hiesigen Sparkasse 2854 Mark 81 Pfg.; Inventarwert ca. 1000 Mk. Die Rechnung wurde unbeanstandet genehmigt. Bei der hierauf vorgenommenen Wahl des Gesamtvorstandes wurde gewählt: Herr L. Schick als 1., Herr Jul. Laubis als 2. Vorstand; als Ausschußmitglieder die Herren Dr. Fischer, C. A. Smelin, J. Hesch, G. Ristler, A. Maier und G. Schmidt. Zum Schriftführer wurde Herr H. Frank ernannt und zum Kassier aus der Reihe der Ausschußmitglieder Herr Gg. Ristler. Sämtliche Gewählte, welche seither die Leitung des Vereins inne hatten, nahmen die Wiederwahl dankend an. Damit war der geschäftliche Teil erledigt und begann somit die eigentliche 100jährige Geburtstagsfeier; Herr Prof. Schwarz hielt einen längeren interessanten Vortrag über das Leben und

Wirken Sr. Maj. Kaiser Wilhelms I. und schloß mit einem Hohen Hurrah, in das die Anwesenden begeistert einstimmten; reicher Beifall lohnte den Redner für die schönen Worte. Herr Controleur Hermann feierte in zündender Rede unseren geliebten Landesfürsten Seine Königl. Hoheit Großherzog Friedrich, den hohen Protektor des badischen Militärvereinsverbandes. Musikvorträge der hiesigen Moranoschen Kapelle, Absingen vaterländischer Lieder, Einzelvorträge von Liedern und Gedichten hielten die Anwesenden in heiterster und gemüthlichster Stimmung bis gegen 1 Uhr beisammen. Zum Gedächtnis an die Wiederkehr des hundertsten Geburtstages des großen Heldenkaisers wurde vom Militärverein ein Kranz am Kriegerdenkmal niedergelegt.

* Sinsheim, 22. März. „Was tönt so laut, was klingt so hell, als wenn des Lenzes Stürme saßen? als wenn vom Berge Quell um Quell zu Strömen schwellend thalwärts brausen? Mir dünkt, ich hör im stillen Hag die ersten Vögel wieder singen. Das ist fürwahr der hohe Tag, den wir so oft voll Lust begingen.“ — Mit diesen Worten gibt der Dichter die Stimmung treffend wieder, die zu Lebzeiten unseres Kaisers Wilhelm I. alljährlich seinen Geburtstag einleitete und die jetzt, wo das deutsche Volk zur Gedächtnisfeier jenes Tages sich anschießt, an dem vor 100 Jahren der nunmehr verewigte allgeliebte Kaiser das Licht der Welt erblickte, mit der Urgewalt einer Elementarfracht sich im Jubelruf von neuem aus Millionen Herzen losringt, nur stärker und mächtiger noch als damals, als die kaiserliche Heldengestalt noch unter den Lebenden wandelte. Das ist die Liebe, ist die Dankbarkeit und Treue, die jeden deutschen Patrioten auf dem großen Erdenrunde in diesen Tagen veranlaßt, dem unvergeßlichen großen Kaiser den Zoll unwandelbarer Verehrung darzubringen. Wie immer bei patriotischen Anlässen, ist auch diesmal unsere Stadt der ersten eine, die in vielgestaltiger und glänzender Weise das hehre Fest zu begehen weiß. Schon am Samstag Abend veranstaltete der Militärverein in dem prächtig decorierten Löwenjaale eine bestens gelungene Kaiserfeier, Vormittags fand in der Synagoge und am gestrigen Sonntage Festgottesdienst in den beiden Kirchen statt; nachmittags wurde in der Turnhalle ein von Herrn Pohl-Prantl verfaßtes Festspiel aufgeführt, welches heute Abend wiederholt werden wird; gestern Abend 8 Uhr war musikalischer Zapfenstreich und darauf Festbankett im „Löwen“; bei Eintritt der Dämmerung und heute früh ertönten Glockengeläute und Kanonensalven; heute Vormittag findet im Zeichenjaale der Realschule ein Festakt und morgen früh in den Volksschulen geeignete Feierlichkeiten statt; die ganze Stadt bis hinauf zum Stifsturm prangt gestern und heute im reichsten Schmucke deutscher und badischer Fahnen. Zu dem gestern Abend veranstalteten allgemeinen Festbankett hatten sich die Vereine und die übrige Bevölkerung aus allen Ständen so zahlreich

„Und können Sie es beschwören?“

„Wie alle meine Aussagen.“

„Sind Sie auch später nicht mit ihm zusammengetroffen? Es könnte sich das ja sehr wohl ereignet haben?“ fragte der Untersuchungsrichter freundlich und wie beiläufig. Sie witterte darunter aber doch eine Falle und war unklug genug, zu entgegnen:

„Nein, nein, ich habe ihn nicht wiedergesehen! Ich kann auch das beschwören!“

Sehen Sie sich vor, daß nicht ein Meineid zum andern kommt!“ rief ihr hier der Richter mit gänzlich verändertem Wesen zu. „Ich habe das Zeugnis glaubwürdiger Leute, daß Sie wiederholt mit Köhricht zusammengewesen sind und in einem ganz intimen Verhältnis zu ihm stehen.“

„Das ist eine ganz abscheuliche Lüge und Verleumdung. Wer sagt das?“ schrie sie.

„Ihre Freundin und Hausgenossin, Fräulein Antonie Weiler.“

„O diese Schlange!“

„Der Maler Lothar Seefeld!“

„Wer ist das?“

„Ein Freund des Herrn Köhricht, der auch zufällig eine Unterredung mit angehört hat, die Sie mit letzterem vor einigen Tagen in einem

Seitenweg der Brühl'schen Terrasse gehabt haben.“

Franziska, die in ihrer Erregung aufgesprungen war, erschrak hier so heftig, daß sie sich an die Lehne des Stuhles halten mußte.

„Sie scheinen sich jetzt auf die Unterhaltung zu besinnen,“ lächelte der Richter. Sie hatte sich inzwischen gefaßt und leugnete wieder.

„So werde ich Ihrem Gedächtnis zu Hilfe kommen,“ versetzte der Richter, klingelte und beauftragte den eintretenden Diener, die Person, wobei er verächtlich auf Franziska deutete, von einer Aufseherin körperlich untersuchen zu lassen und ihm alsdann wieder vorzuführen.

Der letztere Befehl erwies sich als unausführbar, denn Franziska widersezte sich der Untersuchung mit einer solchen Gewalt und Hartnäckigkeit, daß die Aufseherin Beistand herbeirufen mußte. Als sie endlich überwältigt und entkleidet war, verfiel sie in Krämpfe und mußte vorläufig in eine Krankenzelle geschafft werden. (Fortf. folgt.)

— (Auch eine Liebeserklärung.) Er: „Also Ihr Papa ist sehr reich?“ — Sie: „Ja wohl.“ — Er: „Und Sie sind seine einzige Tochter?“ — Sie: „Ja wohl.“ — Er (bitter): „Und da wagen Sie noch an meiner Liebe zu zweifeln?“

Bekanntmachung.

Nr. 63. Zur Fortführung der Vermessungswerke und der Lagerbücher nachfolgender Gemarkungen ist im Einverständnis mit den Gemeinderäten der beteiligten Gemeinden Tagfahrt, jeweils vormittags 8 Uhr auf dem Rathause der betreffenden Gemeinde anberaumt, für die Gemarkung:

1. Daisbach, Freitag den 2. April d. Js.,
2. Reidenstein, Montag den 5. April d. Js.,
3. Eschelbronn, Dienstag den 6. April d. Js.,
4. Eysenbach, Donnerstag den 8. April d. Js.,
5. Waldangeloch, Montag den 12. April d. Js.,
6. Sichterheim, Dienstag den 13. April d. Js. und
7. Rohrbach, Mittwoch, den 14. April d. Js.

Die Grundeigentümer werden hievon mit dem Anfügen in Kenntnis gesetzt, daß das Verzeichnis der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderat bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigentum während 8 Tagen vor der Fortführungstagfahrt zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathause ausliegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichnis vorgemerkten Veränderungen im Grundeigentum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.

Die Grundeigentümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigentum eingetretenen, aus dem Grundbuche nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handrisse und Merkurfunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderat oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beteiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.

Sinsheim, den 21. März 1897.

Der Großh. Bezirksgeometer:
H. Baumann.

Bekanntmachung.

Nr. 3679. Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß Gerichtsvollzieher Freund durch Erlass Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 10. März d. J. Nr. 5765 an das diesseitige Amtsgericht versetzt wurde und daß derselbe heute seinen Dienst dahier angetreten hat.

Sinsheim, den 15. März 1897.

Großh. Amtsgericht:
Hdch.

Tages-Ordnung

zu der am **Mittwoch den 24. d. Mts.**, vorm. 9 Uhr beim Großh. Amtsgericht Neckarbischofsheim stattfindenden Schöffengerichtssitzung.
Privatklage des Metzgers Gustav

Wimpfen.

Brennholz-Verkauf.

Montag den 29. und Dienstag den 30. März, vormittags 9 Uhr



sollen im Forstwald, Distrikt Unterkohlhütte und Lodenweg

61 Raummeter birchene und eichene Scheiter,
279 " buchene " " Knüppel,
224 " " " " Stöcke,
161 Hundert Wellen buchene und eichen Reifig mit Borgfrist bis 1. Oktober l. Js. an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Der Zusammenkunftsort ist in Helmshof.

Wimpfen, den 20. März 1897.

Großherzogliche Bürgermeisterei Wimpfen:
Boruhäuser.

Stammholz-Versteigerung.



Am **Mittwoch den 24. d. Mts.**, vormittags 9 Uhr beginnend,

werden aus hiesigem Gemeinewald versteigert:
150 Eichenstämme (bis zu 3 Festmeter Inhalt),
18 Lose buchene Wagnerstangen.

Zusammenkunft an der alten Sinsheimer Straße.

Waibstadt, den 18. März 1897.

Bürgermeisteramt:
C. Wittmann.

A. Zörn.

Redaktion, Druck und Beilage von G. Becker in Sinsheim.

Turnhalle Sinsheim.

Heute Montag den 22. ds. Mts., abends 1/28 Uhr:

Zweite Festvorstellung

zur Feier des 100. Geburtstages Seiner Majestät des Deutschen Kaisers Wilhelm I.

Alles Uebrige ist bekannt.

Eine Waggouladung

Münchener Exportbier

prima Qualität ist heute eingetroffen und empfehle solches den Herren Wirten und Privaten bestens.

Karl Stecher,

Filiale des Münchener Brauhauses.



Die „Geflügel-Börse“ vermittelt als das angesehenste und verbreitetste Fachblatt durch Anzeigen auf das sicherste

Kauf und Angebot von Tieren aller Art,

enthält gemeinverständliche Abhandlungen über

alle Zweige des Thiersports

Lebensweise, Züchtung und Pflege des Geflügels, Sing-, Biervögel und Kaninchen, Brieftauben-, Hunde- und Jagdsport.

Expedition der Geflügel-Börse (R. Freese) Leipzig.

Neben diesen anregenden Sachartikeln bringt die „Geflügel-Börse“ zahlreiche „Kleine Mitteilungen“ über bemerkenswerte Vorgänge in den einschlagenden Gebieten, aus dem Vereinsleben, Ausstellungsberichte etc., enthält in einem „Sprechsaal“ zuverlässige Auskunft über alle Fragen der Züchtung und Pflege und bietet ihren Abonnenten Gelegenheit zur Einholung von „Krankheits- und Ferkelungsberichten“ bei der Kgl. Veterinärklinik der Universität Leipzig

Abonnementspreis vierteljährlich 75 Pf.

Erscheint Dienstags u. Freitags.

Samml. Postanschriften u. Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

4 gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf.

Probenummern gratis u. franko.

Statt besonderer Anzeige.

**Jenny Oestreicher
Abraham Seligmann**

Verlobte.

Eberbach Rohrbach
März 1897.

Illustrierte Postkarten

zur 100 jährigen Geburtstags-Feier Sr. Majestät des Hochseligen Kaisers Wilhelm I.

1797 22. März 1897
hält vorrätig und empfiehlt

**G. Münzesheimer,
Sinsheim.**

Verschiedene Sorten

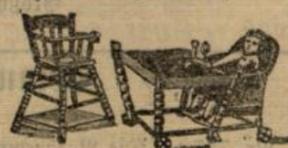
Weinrosinen

sowie allerlei Suppenfrüchte, Futtermais, ganz und geschrotet, billiges Tauben- und Hühnerfutter empfiehlt

Adolf Hirsch.

Jetzt für **Mk. 6.—**

frachtfrei jeder deutschen Bahnstation einen zusammenlegbaren, fahrbaren



Kinderstuhl, hoch und nieder verstellbar, Preisliste mit Abbild franco!

Konstanz, G. Schaller & Co.
Marktstraße 3.

Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger Junge, der Lust hat, die **Wagnererei** gründlich zu erlernen, kann sofort oder bis Ostern in die Lehre treten bei

L. Schuster, Siegelbach.

Ia. Portland-Cement

ist wieder ein Wagen eingetroffen und empfehle denselben billigt.

Albert Hoffmann.

Prima feidfreien

Alee-Samen

in keimfähiger Ware empfiehlt billigt

Wilh. Scheeder.

Feinsten Blütenhonig Simbeerjaft

empfehlen **Th. Boffaller,
Conditor.**

Einen starken, neuen

Jagdswagen

hat billig zu verkaufen

Müller Keller, Reichen.

Hierzu eine Beilage.